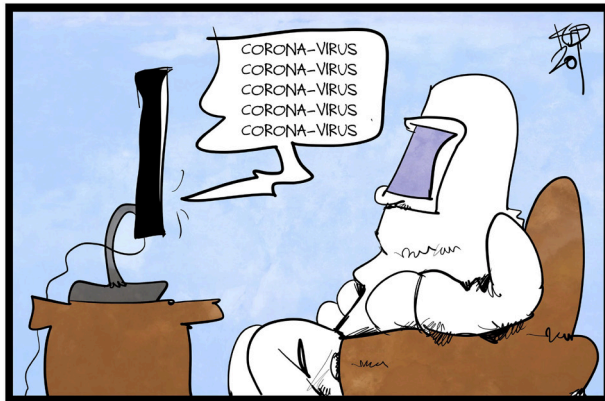


M1 Mediale Überdosis



M2 Panikmache per Whatsapp

In sozialen Netzwerken [und über Messenger-Dienste] verbreiten sich derzeit massenhaft Falschmeldungen und Gerüchte über die Corona-Pandemie. [...] Tausende Nachrichten mit irreführenden oder schlicht falschen Behauptungen [werden] weitergeleitet [und] verunsichern offenkundig zahlreiche Menschen [...]. In einer WhatsApp-Nachricht behauptet ein Mann [zum Beispiel], er wisse aus „zuverlässiger Quelle“, dass Supermärkte ab [dem 16.03.2020] nur noch zwei Stunden geöffnet hätten. Man solle diese Information unbedingt an Freunde und Bekannte weitergeben, damit man sich schnell [...] bevorraten könne, bevor es nichts mehr gebe. Solche Behauptungen sind falsch. [...] Selbst in Italien, wo das öffentliche Leben fast komplett eingeschränkt wurde, sind weiterhin Supermärkte und Apotheken geöffnet. [...] Die Verbreitung von Gerüchten ist ein reales und ernsthaftes Problem. Insbesondere in Krisenzeiten ist es wichtig, dass sich Menschen verantwortungsbewusst verhalten und gesicherten Informationen vertrauen, damit Maßnahmen, wie derzeit gegen die Ausbreitung des Virus, wirksam werden können.

Quelle (leicht verändert): Patrick Gensing: Panikmache per WhatsApp. In: www.tagesschau.de (15.03.2020)

M3 Einfach den Stecker ziehen?

Am 3. Januar 1919 fand sich in den Münchner Neuesten Nachrichten die folgende Notiz [zur Ausbreitung der Spanischen Grippe, an der 1918/19 etwa 50 Millionen Menschen starben]: „Es ist seltsam, wie gelassen die Welt die furchtbare Influenza-Epidemie, die sie während der letzten Monate heimgesucht, hingenommen hat, und wie wenig Aufsehen auch die schlimmsten Sensationsblätter von ihr gemacht haben.“ Von

diesem Gefühl der Gelassenheit ist heute, gut hundert Jahre später und im Moment einer neuartigen Pandemie, nichts zu spüren. Im Gegenteil. Das Stimmungsschicksal vernetzter Gesellschaften [...] ist die Verstörung, die sich bis zur Panik steigern kann. [...] Was wäre unsere Wirklichkeit ohne das Netz? [...] Es gäbe keine kleinen, lustigen TikTok-Videos, in denen Menschen ihr Erschrecken vor dem Virus wegtanzen, keine großartigen Ad-hoc-Podcasts von Virologen, keine permanent aktualisierten Statistiken, keine interaktiven Karten und Kurven, die vom Fortschreiten der Pandemie künden. Man würde von den Experten, den Journalisten, den Verschwörungstheoretikern und Desinformationsspezialisten, den Spaß- und den Panikmachern, den Wundermittelanbietern [...] einfach sehr viel weniger mitbekommen. [...] Wäre das nicht schön, so möchte man weiter fragen, wenn man jetzt einfach den Stecker zieht und sagt: Ich bin dann mal offline. – Aber ist das Virus dann auch weg? Wird, wenn man sich dem Impulsgewitter der Medien entzieht, etwa nicht mehr gestorben und gelitten? [...] Nützt es irgendwem (außer vielleicht der eigenen Person), wenn man jetzt wegschaut? Natürlich nicht. [D]as jeweilige Informations- und Kommunikationsverhalten hängt ab von der eigenen Position und Person, der eigenen Rolle, der jeweils besonderen Situation. [...] Seriöse [...] Journalisten müssen in der gegenwärtigen Lage sich überstürzender Ereignisse zwischen zwei Werten abwägen. Auf der einen Seite: das Bemühen um eine sensible, strikt relevanzbezogene Informationsauswahl, der es nicht einfach nur darum geht, mit maximaler Geschwindigkeit auf Sendung zu gehen und irgendwelche Nonsens-News [...] rauszublasen. Auf der anderen Seite: die unbedingte Aktualitätsorientierung, die jedoch ihrerseits, wenn man es denn übertreibt, zur Nachrichtenproduktion ohne Aufklärungswert abstürzen kann. Beispielsweise berichtete ein Bild-Online-Reporter live im Modus einer fiebrigen Krisenreportage, dass irgendein Après-Ski-Lokal irgendwo in Österreich leider ab sofort geschlossen bleibt. Für den öffentlich auftretenden Gesundheitsexperten gilt es hingegen, die gefahrenbewusste, warnende Achtsamkeit [...] ohne panikschürende Dramatisierung [...] mit ruhiger Besonnenheit zu kombinieren [...]. Und schließlich muss es in natürlich individueller Gestalt dem einzelnen Medienkonsumenten gelingen, die engagierte Anteilnahme am Weltgeschehen in einen Ausgleich mit einer abgrenzungsfähigen Selektion und Dosierung zu bringen. Denn weder die permanente Verstörung, noch die [...] Gleichgültigkeit sind wirklich wünschenswert.

Quelle (leicht verändert): Bernhard Pörksen: Panik, live auf Sendung. In: www.zeit.de (13.03.2020)

Video: Medien in der Demokratie – Webcode: WES-101360-102

Aufgaben zum Thema

1. Analysiere die Karikatur M1 hinsichtlich ihrer Aussageabsicht zur Berichterstattung über das Coronavirus.
2. Gib M2 in eigenen Worten wieder.
3. Erläutere ausgehend von M3 den schmalen Grat zwischen Information und Panikmache, auf dem seriöse Medien in Zeiten der Ausbreitung des Coronavirus wandeln.
4. Entwickle ausgehend von Deinem eigenen Medienkonsum drei bis vier aus Deiner Sicht sinnvolle und begründete „Regeln für den Umgang mit dem Coronavirus in den Medien“.

Allgemeine Hinweise

So rasant wie das Coronavirus selbst verbreiten sich Falschmeldungen im Internet: „Ibuprofen macht anfällig für das Coronavirus“ oder „Wenn man zehn Sekunden lang die Luft anhalten kann ohne zu niesen, dann hat man kein Corona“, ist z.B. zu lesen. Besonders oft werden Fake News über Messenger-Dienste verbreitet – manchmal als simple Sprachnachricht, zum Teil aber auch getarnt in einer aufwändig gefälschten Nachrichtenmeldung (1. und 2. Link).

Die Herausforderung für die seriösen Medien wird dadurch noch größer als ohnehin schon: Wie sollen sie über das Coronavirus berichten? Aus Sicht des Wissenschaftsjournalisten Volker Stollorz sollten die Medien in ihrer Berichterstattung „weder verharmlosen noch alarmistisch werden“ (3. Link). Allerdings gilt auch in Krisenzeiten: Nachrichtenportale stehen in Konkurrenz zueinander und wollen ihr Publikum möglichst topaktuell und ansprechend auf dem Laufenden halten.

Lösungshinweise zum Arbeitsblatt

Aufgabe 1: Folgende Leitfragen können Dir bei der Analyse der Karikatur helfen:

1. Wer hat die Karikatur gezeichnet und wann wurde sie veröffentlicht?
2. Was ist auf der Karikatur zu sehen?
3. Für wen oder was stehen die Personen und Gegenstände auf der Karikatur?
4. Was will uns der Karikaturist mit seiner Zeichnung Deiner Ansicht nach sagen? Auf welche(s) Problem(e) macht er aufmerksam?
5. Wie beurteilst Du die Darstellung? Ist sie angemessen? Findest Du die Karikatur aussagekräftig?
Ab dem dritten Schritt kannst Du Deine Vorkenntnisse zum Thema Medien und zum Coronavirus in Deine Analyse einfließen lassen.

Aufgabe 2: Ergänzend zu den Informationen aus M2 kannst Du den 1. und den 2. Link (siehe unten) verwenden, um eine ausführlichere Wiedergabe zum Thema Falschmeldungen zu verfassen. Folgende Tipps können Dir bei der Erledigung dieser Aufgabe helfen:

- Überlege Dir eine klare Struktur, bevor Du mit dem Schreiben anfängst.
- Achte bei Deiner Wiedergabe darauf, nur wirklich wichtige Inhalte wiederzugeben.
- Versuche, die Informationen möglichst in eigenen Worten wiederzugeben.
- Schreibe im Konjunktiv. So kannst Du deutlich machen, dass Du die Ansicht des Verfassers des Artikels wieder gibst und nicht Deine eigene Meinung darstellst.

Aufgabe 3: Im Zuge der Erläuterung „des schmalen Grats zwischen Information und Panikmache“ kannst Du auf Informationen aus M3, auf Dein Vorwissen zum Thema oder auf die Funktionen von Medien in einer Demokratie

(siehe unten) eingehen. Achte darauf, dass Du die Rolle der Medien in dieser Aufgabe nicht bewertest. Deine eigene Position zum Thema kannst Du in Aufgabe 4 darstellen.

Funktion	Medien ...
Informationsfunktion	... informieren, z.B. über politische Programme, politische/ gesellschaftliche Entwicklungen.
Meinungsbildungsfunktion	... bieten eine freie und offene Diskussion politischer/ gesellschaftlicher Fragen/ Themen.
Kritik und Kontrolle	... kritisieren und kontrollieren die Politik, indem sie z.B. über Missstände berichten bzw. Problemlagen aufspüren.

Autorentext

Aufgabe 4: *Erster Aufgabenteil:* Dein eigenes Konsumverhalten kannst Du z.B. dahingehend reflektieren, wo (z.B. Zeitung, Radio, Internet, Soziale Medien, Austausch über Messenger-Dienste) und wie oft Du Dich selbst über das Coronavirus informierst.

Zweiter Aufgabenteil: Für die Formulierung der Regeln kannst Du ebenfalls auf die Funktionen von Medien in einer Demokratie (siehe oben) Bezug nehmen. Weitere Anregungen findest Du in einem Interview mit einem Wissenschaftsjournalisten (siehe 3. Link), in unserem Erklärvideo oder in einem Zeitungsartikel mit Tipps zum Umgang mit Falschmeldungen (4. Link).

In einem *nächsten Schritt* kannst Du – falls möglich im Austausch mit einer/ einem Mitschüler/in – Deine Regeln erörtern:

- Sind sie umsetzbar und wirksam?
- Sind sie legitim bzw. mit dem Grundgesetz vereinbar? -> Welche Rolle spielen gesellschaftliche Werte (z.B. Freiheit, Gleichheit, sozialer Frieden) in Bezug auf Deine Regeln?
- Wessen Interessen (z.B. von Nachrichtenportalen, Leser/innen oder Politiker/innen) werden durch Deine Regeln positiv oder negativ beeinflusst?

Weiterführende Links

1. Fake News zum Coronavirus:
<https://www.sueddeutsche.de/digital/coronavirus-whatsapp-fake-news-1.4845355> (15.03.2020)
2. Verschwörungstheorien zum Coronavirus:
<https://bnn.de/nachrichten/politik/die-globale-coronavirus-verschwörung-fake-news-um-die-epidemie> (29.02.2020)
3. Interview mit dem Wissenschaftsjournalisten Volker Stollorz:
<https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2020-02/coronavirus-covid-19-volker-stollorz-virus-wissenschaft-medien> (14.02.2020)
4. Zehn Tipps gegen Falschmeldungen zum Coronavirus:
<https://www.sueddeutsche.de/medien/coronavirus-informationstipps-1.4846836> (16.03.2020)

Allgemeine Hinweise

So rasant wie das Coronavirus selbst verbreiten sich Falschmeldungen im Internet: „Ibuprofen macht anfällig für das Coronavirus“ oder „Wenn man zehn Sekunden lang die Luft anhalten kann ohne zu niesen, dann hat man kein Corona“, ist z.B. zu lesen. Besonders oft werden Fake News über Messenger-Dienste verbreitet – manchmal als simple Sprachnachricht, zum Teil aber auch getarnt in einer aufwändig gefälschten Nachrichtenmeldung (1. und 2. Link).

Seriöse Medien wandeln in Bezug auf die Berichterstattung über das Coronavirus auf einem schmalen Grat: Einerseits sollen und wollen sie die Bürger/innen möglichst umfassend über aktuelle Entwicklungen informieren. Andererseits sollten sie versuchen, die ohnehin schon verbreitete „Corona-Panik“ in der Bevölkerung nicht noch weiter zu verschlimmern. Der Wissenschaftsjournalist Volker Stollorz formuliert diesen Spagat so: „Medien sollten weder verharmlosen noch alarmistisch werden“ (3. Link). Zudem stehen Nachrichtenportale auch in Krisenzeiten in Konkurrenz zueinander und wollen ihre Zielgruppe möglichst topaktuell und adressatengerecht auf dem Laufenden halten.

Didaktische und methodische Hinweise

Ausgehend von der Berichterstattung über die Ausbreitung des Coronavirus ermöglicht das Arbeitsblatt eine schülerorientierte Reflexion der Rolle der Medien in Krisenzeiten. Weitere Informationen finden die Schüler/innen in dem „Einfach erklärt“-Video zum Thema Medien und in den weiterführenden Links. Das Video ist direkt auf dem Arbeitsblatt verlinkt, kann jedoch auch über die Eingabe des Webcodes auf www.westermann.de aufgerufen werden.

Lösungshinweise zum Arbeitsblatt

Aufgabe 1: Die am 02.02.2020 veröffentlichte Karikatur von Kostas Koufogiorgos zeigt eine Person in Schutzanzug, die auf einem Sessel vor einem Fernseher sitzt. Aus dem Fernseher kommt eine Sprechblase, in der fünfmal das Wort „Coronavirus“ zu lesen ist. Die Sprechblase und der Fernseher stehen für die bereits zu Beginn der Ausbreitung (siehe Datum der Veröffentlichung) große mediale Präsenz des Virus. Die Person in Schutzanzug symbolisiert Bürger/innen, die durch diese „mediale Überdosis“ beunruhigt sind. Koufogiorgos kritisiert die mediale Berichterstattung zum Coronavirus. Er gibt dieser eine Mitschuld an der Entstehung von Panik in der Bevölkerung. Angesichts der aktuellen Entwicklungen kann hinterfragt werden, ob die Darstellung (noch) angemessen ist: Das Coronavirus stellt mittlerweile auch in Deutschland eine reale (und nicht nur mediale/ virtuelle) Gefahr dar.

Aufgabe 2: Folgende Aspekte sollten in der Wiedergabe thematisiert werden:

- Verbreitung von Falschmeldungen z.B. über Messenger-Dienste;
- angebliche Schließung von Supermärkten als Beispiel für Fake News;

- für eine Eindämmung des Coronavirus dysfunktionale Verunsicherung in der Bevölkerung als Folge von Fake News.

Aufgabe 3: In ihrer Erläuterung können die Schüler/innen ausgehend von M3 erläutern, dass Medien im Sinne ihrer *Informationsfunktion* über das derzeit allgegenwärtige Coronavirus bzw. aktuelle (z.B. politische, gesellschaftliche oder wirtschaftliche) Entwicklungen berichten. Je nachdem, wie sachlich oder unsachlich diese Berichterstattung gestaltet wird (siehe Beispiel aus M3: Schließung eines Lokals), kann sie ggf. zu Panik in der Bevölkerung führen. Dies hängt nicht nur von den Medien selbst ab. Eine besondere Verantwortung tragen z.B. „öffentlich auftretende[...] Gesundheitsexperten“, die genau überlegen müssen bzw. sollten, wie sie ihre Einschätzungen zur aktuellen Lage formulieren. Ferner ist die Mündigkeit der Konsument/innen relevant: Wie nehmen Sie aktuelle Meldungen auf? Wie tauschen sie sich mit Familienmitgliedern, Freunden oder Kollegen über neue Nachrichten aus? Mit Blick auf die *Kritik- und Kontrollfunktion* müssen Medien hinsichtlich der ohnehin verbreiteten Panik in der Bevölkerung ggf. abwägen, ob und wie stark sie z.B. politische Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus kritisieren.

Aufgabe 4: Individuelle Lösungen. Die Angaben zu einem „nächsten Schritt“ auf dem Hinweisblatt für die Schüler/innen sind im Sinne einer optionalen Weiterarbeit zu verstehen.

Quellen

M2: Patrick Gensing: Panikmache per WhatsApp. In: <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/panikmache-coronavirus-101.html> (15.03.2020)

M3: Bernhard Pörksen: Panik, live auf Sendung. In: <https://www.zeit.de/kultur/2020-03/coronavirus-medien-internet-vernetzung-information-panik/komplettansicht> (13.03.2020)

Weiterführende Links

1. Fake News zum Coronavirus: <https://www.sueddeutsche.de/digital/coronavirus-whatsapp-fake-news-1.4845355> (15.03.2020)
2. Verschwörungstheorien zum Coronavirus: <https://bnn.de/nachrichten/politik/die-globale-coronavirus-verschwörung-fake-news-um-die-epidemie> (29.02.2020)
3. Interview mit dem Wissenschaftsjournalisten Volker Stollorz: <https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2020-02/coronavirus-covid-19-volker-stollorz-virus-wissenschaft-medien> (14.02.2020)
4. Zehn Tipps gegen Falschmeldungen zum Coronavirus: <https://www.sueddeutsche.de/medien/coronavirus-informationstipps-1.4846836> (16.03.2020)